

## Förderung in der Kritik Kindergeld hält Mütter von der Arbeit ab



**Knap 39 Milliarden Euro gibt der Staat pro Jahr fürs Kindergeld aus. Doch das Geld ist schlecht investiert, so eine Studie des Ifo-Instituts. Die Forscher plädieren stattdessen für einen Ausbau der Kinderbetreuung.**

Mit Milliardensummen unterstützt der Staat Familien. Allein 39 Milliarden zahlt er jedes Jahr als Kindergeld aus. Eine Studie des Ifo-Instituts im Auftrag des Bundesfamilien- und Bundesfinanzministeriums zweifelt allerdings am Sinn dieser Förderung. Die

Forscher bemängeln, dass wegen der Leistungen Mütter weniger Anreiz hätten, eine Arbeit aufzunehmen. Sie reduzierten ihren Arbeitsumfang. Damit zahle der Staat doppelt: Nicht nur, dass er Milliarden fürs Kindergeld ausbebe. Auf der anderen Seite entgingen ihm auch Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge, wenn die Frauen weniger arbeiten. Außerdem ließen sich keine Effekte auf die Geburtenrate beobachten.

Basis der Untersuchung war die kräftige Kindergelderhöhung im Jahr 1996. Damals stieg die Summe von 89 auf 102 Euro. Seit 2010 beträgt das Kindergeld 184 Euro fürs erste Kind. Die Forscher räumen zwar ein, dass sich die Ergebnisse nicht eins zu eins auf die heutige Situation übertragen lassen. Es ließen sich jedoch „klare Tendenzen darüber aufzeigen, wie sich Kindergeldzahlungen auf die Situation von Familien auswirken“.

### **Beim Einkommen ändert sich wenig**

Die Forscher um den Familienökonom Helmut Rainer weisen in der Studie zudem das Argument zurück, dass die Familien dank des Kindergelds mehr Geld zur Verfügung hätten. „Die wirtschaftliche Situation von Familien ändert sich trotz einer Erhöhung des Kindergelds insgesamt nicht signifikant, da die Anhebung durch das niedrigere Arbeitseinkommen der Mütter wieder ausgeglichen wird.“

Sinnvoller als das Kindergeld finden die Forscher einen **Ausbau der Kinderbetreuung**. Sie würde sich positiv auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und das Einkommen auswirken. „Bei der Entscheidung, Kinder zu bekommen, spielen für junge Paare rein monetäre familienbezogene Leistungen keine nennenswerte Rolle“, kommentiert Rainer. „Vielmehr legen sie bei der Familiengründung größeren Wert auf das Angebot an Betreuungsplätzen und damit auf die Aussicht, Familie und Beruf vereinbaren zu können.“ Doch ohne ausreichende Betreuung hätten viele Mütter große Probleme, auf den Arbeitsmarkt zurückzukehren. „Viele wollen, können aber nicht“, so Rainer.